

Niedersächsisches
Kultusministerium



Rahmenrichtlinien für die Orientierungsstufe

I
1989)

Rahmenrichtlinien
für die Orientierungsstufe

Erdkunde

Schroedel Schulbuchverlag

An der Überarbeitung der Rahmenrichtlinien für das Fach Erdkunde in der Orientierungsstufe haben folgende Damen und Herren mit unterschiedlichen Zeitanteilen mitgewirkt:

Christian Bauschke, Neuenkirchen
Guiskard Eck, Braunschweig
Bernd Glabasnia, Emden
Norbert Heße, Braunschweig
Gerd Köpke, Hasbergen
Ursula Plewnia, Hannover
Bodo Rasch, Göttingen
Rolf Sagebiel, Isenbüttel
Karin Spreckelsen, Visselhövede
Ulrich Venatier, Wolfsburg
Dr. Peter Völker, Celle
Dieter Vorrath, Oldenburg
Wolf-Udo Walter, Langwedel
Klaus Wehrs, Lüneburg

Dabei wurden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme „Orientierungsstufe in Niedersachsen“, der Erprobungszeit und des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens berücksichtigt.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (August 1989)
3000 Hannover, Schiffgraben 12

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

89/4893

ISBN 3-507-00886-6

© 1989 Schroedel Schulbuchverlag GmbH, Hannover

Z-V.MI

G-6 (1989)

Inhalt

	Seite
1 Aufgaben und Ziele des Faches	4
2 Zur Arbeit mit dem Mindestkanon	6
3 Mindestkanon der Themen/-bereiche, Inhalte und Lernziele	7
3.1 Übersicht über die verbindlichen Themenbereiche	7
3.2 Themenbereiche	7
4 Unterrichtsverfahren	15
5 Lernkontrollen und Leistungsbewertung	16

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Der Erdkundeunterricht in den Schuljahrgängen 5 und 6 hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern geographische Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die ihnen die Orientierung auf der Erde und Grundeinsichten in die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Raum ermöglichen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Erde als nicht vermehrbare Lebensgrundlage des Menschen erfahren, mit der verantwortungsbewußt umzugehen ist, weil Landwirtschaft, Nutzung der begrenzten Rohstoffe und Raumbedarf für Siedlungen, Industrie, Erholung und Verkehr zu einer sich ständig verschärfenden Konkurrenz bei der Nutzung der Erdräume führen.

Landschaftsökologische Fragestellungen werden im Erdkundeunterricht der Orientierungsstufe sach- und schülergerecht berücksichtigt.

Der Erdkundeunterricht in der Orientierungsstufe leitet didaktisch und methodisch vom Sachunterricht der Grundschule zum weiteren Fachunterricht der Schuljahrgänge 7 bis 10 über. Von Einsichten und Erkenntnissen durch unmittelbare Anschauung und von der ganzheitlichen Sichtweise führt er die Schülerinnen und Schüler hin zu größerer Fähigkeit, fachspezifisch zu arbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler sollen einfache geographische Sachverhalte und Grundstrukturen erkennen und elementare Einsichten gewinnen. Daneben sind grundlegende topographische und erste fachsprachliche Kenntnisse zu erwerben.

An Beispielen aus dem Nahraum und dem Bundesland Niedersachsen, aber auch aus entfernteren Räumen sind raumwirksame Handlungen des wirtschaftenden Menschen aufzuzeigen.

Die Beispiele sollen – auch unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten – ausgewählt werden mit dem Ziel, bei den Schülerinnen und Schülern Betroffenheit auszulösen und gleichzeitig Denkanstöße zu geben zu verantwortungsbewußtem eigenem Handeln.

Lernziele

Kenntnisse/Erkenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Kenntnisse über die Raumbezogenheit von Lebenssituationen an Beispielen aus dem Nahraum, der Bundesrepublik Deutschland und aus anderen Ländern besitzen
- wissen, daß ein geographischer Raum durch die Abhängigkeit von natürlichen Faktoren und das Einwirken des Menschen geprägt wird

- erkennen, daß Menschen sich die naturräumliche Ausstattung nutzbar machen und dabei an Grenzen stoßen
- erkennen, daß die Menschen der Industrieländer aufgrund ihrer Bedürfnisse in den Naturhaushalt auch von Fremdräumen und das Sozialgefüge der dort lebenden Menschen eingreifen
- erkennen, daß die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlage des Menschen eine der vordringlichsten Aufgaben unseres technischen Zeitalters ist.

Fähigkeiten/Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Fachbegriffe und fachliches Grundwissen sachgerecht anwenden
- Methoden und Techniken, mit denen man sich geographisch orientieren kann, zunehmend selbständig handhaben.

Hierzu gehören:

- Bestimmen der Himmelsrichtungen
- Benutzen der Maßstabsleiste/ Maßstabszahl
- Ermitteln von Höhen
- Lesen von Karten mit Hilfe der Legende
- Sich Zurechtfinden auf Globus und Karten
- Lesen und Deuten einfacher Schaubilder
- Zeichnen einfacher Querschnitte
- Umsetzen von Tabellen in Diagramme
- Auswerten von Tabellen und graphischen Darstellungen
- Entnahme und Wiedergabe geographischer Sachverhalte aus Texten
- Entnahme raumbezogener Informationen aus audiovisuellen Medien
- Sprachliche Darstellung einfacher Abläufe und Zusammenhänge
- Umsetzen von Bildern und Karten zu Skizzen
- Sachgerechte Darstellung von Arbeitsergebnissen in Merksätzen, Faustskizzen, Diagrammen.

Einstellungen

Der Unterricht soll so angelegt werden, daß die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler geweckt und erhalten wird,

- Achtung vor der Natur und dem Leben auf der Erde zu empfinden
- sich mit dem Umgang des Menschen mit dem Naturraum auseinanderzusetzen
- eine kritische Haltung zu menschlichen Eingriffen in den Naturhaushalt einzunehmen
- sich aktiv an der Erhaltung und Gestaltung des sie umgebenden Raumes zu beteiligen
- Aufgeschlossenheit und Toleranz gegenüber anderen Lebensformen zu zeigen.

2 Zur Arbeit mit dem Mindestkanon

Die im Mindestkanon ausgewiesenen Themen/-bereiche, Inhalte, Lernziele und Räume sind verbindlich. Aus den vorgegebenen Räumen kann in den letzten beiden Themenbereichen ausgewählt werden.

Die verbindlichen Themen und Inhalte sind so gewählt und aufeinander abgestimmt, daß sie in ca. zwei Dritteln der zur Verfügung stehenden Zeit im Unterricht behandelt werden können.

In den verbleibenden Stunden können Inhalte aus aktuellem Anlaß aufgegriffen oder die verbindlichen Themen vertiefend und erweiternd behandelt werden. Hierbei sollen die Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler ebenso Beachtung finden wie die geographische Ausstattung des Nahraumes.

Der Themenbereich „Orientierung auf der Erde“ ist *nicht* als abgeschlossene Einheit zu verstehen; er muß vielmehr ständig in die anderen Themenbereiche integriert werden, um Kenntnisse und Fertigkeiten durch Wiederholungen und stetiges Üben zu festigen.

Es ist Aufgabe der Fachkonferenz, die jahrgangsbezogene Zuordnung der Themenbereiche vorzunehmen und einen schuleigenen Arbeitsplan festzulegen. Bei der Planung und unterrichtlichen Umsetzung sind Möglichkeiten zur Epochalisierung und Kooperation mit anderen Fächern – insbesondere mit Geschichte – zu beachten und zu nutzen. Die Eigenständigkeit der Fächer darf jedoch nicht aufgehoben werden.

Die topographischen Kenntnisse sind im Rahmen der Themen zu erarbeiten, bei denen sie aufgeführt sind. Wiederholungen im Zusammenhang mit anderen Themen sind erforderlich, um auf diese Weise das topographische Wissen systematisch zu einem Orientierungsraster auszubauen und ständig zu erweitern.

Die Angabe von Zeitrichtwerten ist eine Hilfe für die Planung und ein Hinweis auf die Gewichtung der Themenbereiche.

3 Mindestkanon der Themen/-bereiche, Inhalte und Lernziele

3.1 Übersicht über die verbindlichen Themenbereiche

Themenbereiche/Zeitrichtwerte	Räume
Orientierung auf der Erde (Zeitrichtwert: ca. 20 Std., nicht als abgeschlossene Einheit)	Nahraum, Niedersachsen, Bundesrepublik Deutschland, DDR, Europa, Erde
Menschen leben und wirtschaften an der deutschen Nordseeküste (Zeitrichtwert: ca. 20 Std.)	Deutsche Nordseeküste
Menschen leben und wirtschaften in unterschiedlichen Klimazonen (Zeitrichtwert: ca. 20 Std.)	Nordeuropa oder Nordamerika, Nordafrika oder Vorderasien
Menschen nutzen Naturvorkommen (Zeitrichtwert: ca. 20 Std.)	Niedersachsen, Bundesrepublik Deutschland, DDR, Europa (Festlegung je nach Wahl des Rohstoffes)

3.2 Themenbereiche

Orientierung auf der Erde

(Zeitrichtwert: 20 Std., **nicht** als abgeschlossene Einheit zu behandeln)

Räume: Niedersachsen, Bundesrepublik Deutschland, DDR, Europa, Erde

Die Schülerinnen und Schüler sollen, ausgehend vom Heimatraum, über topographische Grobkenntnisse Niedersachsens, der Bundesrepublik Deutschland, der DDR, Europas und der Erde verfügen. Sie sollen in Arbeitsverfahren des Erdkundeunterrichts eingeführt werden.

Lernziele

Kenntnisse/Erkenntnisse

- Kenntnis des Gezeitenablaufs, seiner Ursachen und der Auswirkungen auf die Küstenlinie; Nipp-/Springtide, Sturmflut
- Erkenntnis, daß unter bestimmten Bedingungen Sturmfluten zu Überschwemmungskatastrophen führen können
- Kenntnis früherer und heutiger Schutzmaßnahmen
- Erkenntnis, daß trotz Forschung und Technik die Naturkräfte nur in gewissen Grenzen beherrscht werden können
- Kenntnis der Zusammenhänge zwischen Naturgeschehen und Siedlungsformen
- Kenntnis der wirtschaftlichen Nutzung des Küstenraumes
- Kenntnis der nutzungsbedingten Umweltgefährdung und wesentlicher Nutzungskonflikte (z. B. Industrie/Fremdenverkehr)

Fähigkeiten/Fertigkeiten

- Skizzen und Profile zeichnen und auswerten
- Informationen aus visuellen Medien entnehmen und ordnen
- Topographische Karten des Küstenraumes lesen und beschreiben

Themen	Inhalte	Räume
Zerstörende und aufbauende Wirkung der Meereskräfte	<ul style="list-style-type: none">- Gezeiten und ihre Ursachen- Nipp-/Springtide; Sturmfluten (wesentliche Ursachen, Verlauf und Auswirkungen)- Wattenmeer, Inseln, Marschland	Deutsche Nordseeküste
Küstenschutz	<ul style="list-style-type: none">- Wurtten/Warften- Deiche- Vorlandsicherung (Landgewinnung, Buhnen, ...)- Schutzfunktion der Halligen und Inseln- Katastrophenwarnung und Wetterdienst- Rettungsmaßnahmen	Deutsche Nordseeküste

Themen	Inhalte	Räume
Nordseeküste als Wirtschaftsraum	<ul style="list-style-type: none"> – Fischerei – Schifffahrt und Häfen – Industrie – Fremdenverkehr – Landwirtschaft – Nutzungskonflikte und Umweltgefährdung 	Deutsche Nordseeküste

Menschen leben und wirtschaften in unterschiedlichen Klimazonen

(Zeitrichtwert: ca. 20 Stunden)

Räume: Nordeuropa oder Nordamerika, Nordafrika oder Vorderasien

Die Schülerinnen und Schüler sollen die traditionelle und heutige Lebens-, Wirtschafts- und Siedlungsweise der Menschen in kalten und in trocken-heißen Gebieten in ihrer naturräumlichen Bedingtheit kennenlernen und Ursachen für den Wandel erkennen.

Lernziele

Kenntnisse/Erkenntnisse

- Erkennen der wesentlichen Merkmale der traditionellen Lebens-, Wirtschafts- und Siedlungsweisen der Menschen in kalten und trocken-heißen Gebieten in Abhängigkeit von naturräumlichen Faktoren
- Kenntnis der wesentlichen Veränderungen der Lebens-, Wirtschafts- und Siedlungsweisen der Menschen in kalten und trocken-heißen Gebieten
- Kenntnis der Grobtopographie der behandelten Räume
- Erkenntnis der Zonalität der naturräumlichen Faktoren

Fähigkeiten/Fertigkeiten

- Texten, Bildern und Skizzen gezielt Informationen entnehmen
- Thematische Karten lesen und beschreiben
- Klimadiagramme anfertigen und lesen

Themen	Inhalte	Räume
Menschen leben und wirtschaften in unterschiedlichen Klimazonen		
in kalten Gebieten	<ul style="list-style-type: none"> – traditionelle und heutige Lebens-, Wirtschafts- und Siedlungsweise der Eskimos oder der Lappen – Wandel der Lebensbedingungen durch Zivilisation 	Nordamerika oder Nordeuropa
in trocken-heißen Gebieten	<ul style="list-style-type: none"> – traditionelle und heutige Lebens-, Wirtschafts- und Siedlungsweise der Oasenbewohner und der Nomaden – Wandel der Lebensbedingungen (z. B. durch Erdöl, Bewässerung) 	Nordafrika oder Vorderasien

Die Erarbeitung dieser Inhalte soll jeweils nur an einem begrenzten Raum, der möglichst überschaubare naturräumliche Bedingungen aufweist, erfolgen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte bietet sich an (z. B. bei der Behandlung Ägyptens).

Das Klimadiagramm (Skalenverhältnis: Temperatur : Niederschlag = 1 : 2) wird in diesem Themenbereich eingeführt.

Menschen nutzen Naturvorkommen

(Zeitrichtwert: 20 Stunden)

Räume: Niedersachsen, Bundesrepublik Deutschland, DDR, Europa
(Die Entscheidung, welche der genannten Räume zu behandeln sind, hängt ab von der Wahl des Rohstoffes.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, daß der Mensch zu seiner Versorgung Rohstoffvorkommen nutzt und dabei in den Naturhaushalt eingreift. Sie sollen erkennen, daß die Nutzung von Rohstoffen das ökologische Gleichgewicht beeinträchtigen oder zerstören kann, und erfahren, daß die Versorgung mit Rohstoffen Auswirkungen auf das Verkehrswesen hat.

Lernziele

Kenntnisse/Erkenntnisse

- Kenntnis wesentlicher Vorkommen, der Entstehung und des Abbaus von wichtigen Bodenschätzen
- Kenntnis der Transportwege und Verkehrsmittel und ihrer Bedeutung für die Rohstoffversorgung
- Erkennen der Umweltprobleme im Zusammenhang mit der Rohstofferschließung, dem Rohstofftransport und dem Rohstoffverbrauch
- Kenntnis der Grobtopographie der behandelten Räume

Fähigkeiten/Fertigkeiten

- Aktuelle Informationen themenbezogen sammeln und einordnen
- Tabellen und Diagramme lesen und beschreiben
- Thematische Karten lesen und beschreiben
- Einfache Skizzen zeichnen und beschreiben

Themen	Inhalte	Räume
Gewinnung von Bodenschätzen	<ul style="list-style-type: none">- Entstehung und Vorkommen von Bodenschätzen- Förderung von Bodenschätzen- Veränderungen im Naturhaushalt und von Lebensbedingungen	Niedersachsen, Bundesrepublik Deutschland, DDR, Europa
Verwendung von Bodenschätzen	<ul style="list-style-type: none">- Endprodukte, ihre Verwendung und ihre wirtschaftliche Bedeutung- Verantwortungsbewußte Nutzung von Bodenschätzen und ihren Endprodukten- Umweltprobleme durch Förderung und Transport	Niedersachsen, Bundesrepublik Deutschland

Themen	Inhalte	Räume
Auswirkungen auf das Verkehrswesen	<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="455 135 756 223">– Güterverkehr als Mittler zwischen Wirtschaftsräumen <li data-bbox="455 239 756 311">– Transportmittel und Verkehrswege <li data-bbox="455 319 756 438">– Verkehrserschließungsmaßnahmen und deren Auswirkungen auf die Funktionen des Raumes 	Niedersachsen, Bundesrepublik Deutschland, DDR, Europa

Es sollen Bezüge im Nahraum gesucht und es soll schwerpunktmäßig **ein** Rohstoff ausgewählt werden, wie z. B. Braunkohle, Kalisalze o.ä.

4 Unterrichtsverfahren

Von grundschulspezifischen Lehr- und Lernverfahren zu Beginn des 5. Schuljahrganges ausgehend, bestimmen zunehmend Lehr- und Lernverfahren der weiterführenden Schulen die Arbeit im Fach Erdkunde: über beobachtende, beschreibende und erkundende Betrachtungsweisen an überschaubaren Einzelbildern und Beispielen sollen Ansätze zu fachspezifischen Arbeits- und Betrachtungsweisen gefunden werden.

Anschauung, originale Begegnung und handlungsorientiertes Lernen sind für diese Altersstufe besonders geeignete Verfahren, um den individuellen Lernfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

Dabei sind besonders die standortspezifischen Möglichkeiten der Realbegegnung zu nutzen, durch die eine altersgemäße Anschauungsgrundlage für die Behandlung raumbezogener Aufgaben ermöglicht wird.

Da viele Lerninhalte der Rahmenrichtlinien eine räumliche Begegnung und Beobachtung vor Ort nicht gestatten, ist der Erdkundeunterricht neben der Arbeit mit Lehrbuch und Karten auf die gezielte Verwendung weiterer Medien angewiesen. Sie vermitteln zwischen der Wirklichkeit und den Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler und tragen zur Veranschaulichung bei.

Unterschiedliche Arbeitsformen und differenzierter Einsatz der Arbeitsmittel sollen dazu beitragen, Über- wie Unterforderung zu vermeiden, und zu zunehmend selbständigem wie auch kooperativem Arbeitsverhalten führen.

Für den langfristigen Lernerfolg sind Übung, Wiederholung und Anwendung unverzichtbare Voraussetzungen, weil die Schülerinnen und Schüler dadurch befähigt werden, das Gelernte verfügbar zu haben und auf ähnliche Fragestellungen zu übertragen.

Hausaufgaben in mündlicher und schriftlicher Form müssen in erkennbarem Zusammenhang mit dem Unterricht stehen und können diesen nachbereiten, aber auch vorbereiten. Sie sollten

- klare Aufgabenstellungen enthalten
 - im Unterricht vor- bzw. nachbereitet werden
 - ohne fremde Hilfe und mit vertretbarem Zeitaufwand bewältigt werden können
 - dem Zweck kontinuierlichen Übens und Wiederholens dienen
- (vgl. Erl. d. MK v. 31.10.1977 – GültL 152/203, SVBl. S. 317).

5 Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Mündliche, schriftliche und andere fachspezifische Lernkontrollen sollen Schüler, Eltern und Lehrer über Lernzuwachs und Leistungsstand informieren. Sie dienen dem Schüler zur Selbstbeurteilung und haben damit die Funktion der Bestätigung und Ermutigung, der Lernhilfe und der Lernkorrektur. Dem Lehrer geben sie Auskunft über Unterrichtserfolg und Hinweise für die künftige Unterrichtsgestaltung.

In Verbindung mit den Ergebnissen der Schülerbeobachtung bilden die Lernkontrollen die Grundlage der Leistungsbewertung.

Bei der Beurteilung der Leistungen ist weniger die Quantität als die Qualität der Beiträge heranzuziehen. Für die Einschätzung der Qualität der Leistung sind folgende Anforderungsniveaus zu berücksichtigen:

- Wiedergabe des Gelernten
- Zusammenhängende Darstellung des Gelernten
- Übertragung und Anwendung auf andere Sachverhalte
- Beurteilung von Sachverhalten.

Lernkontrollen sollten im Erdkundeunterricht in wechselnden Formen durchgeführt werden. Hierbei ist – wie im Unterricht – auf eine altersangemessene Anwendung von Fachbegriffen zu achten. Auch die eingeübten fachspezifischen Arbeitsverfahren und Fertigkeiten (z. B. das Anfertigen von Skizzen, Karten, Diagrammen) sollten Gegenstand von Lernkontrollen und damit ihre sachgemäße Beherrschung eine der Grundlagen der Leistungsbewertung sein.

Die Fachkonferenz legt im Rahmen der Erlaßvorgaben¹⁾ die Grundsätze der Leistungsbewertung fest und entscheidet über Art, Umfang und Gewichtung der Lernkontrollen. Die Zahl der zu zensierenden schriftlichen Lernkontrollen ist in dem Erlaß „Die Arbeit in der Orientierungsstufe“ für den Fachbereich Welt- und Umweltkunde festgelegt. Ihre Verteilung auf die Fächer Erdkunde und Geschichte nimmt ebenfalls die Fachkonferenz vor, wobei sicherzustellen ist, daß für jedes Fach mindestens eine zu zensierende schriftliche Lernkontrolle ausgewiesen wird.

Lernkontrollen und Leistungsbewertung können nicht nur am Ende einer größeren Einheit stehen, sondern begleiten den Unterricht je nach Erreichen von Lernzielen und Teillernzielen.

1) Grundsätzliche Aussagen zu den Lernkontrollen und zur Leistungsbewertung finden sich in den Erlassen „Die Arbeit in der Orientierungsstufe“ (Erl. d. MK v. 30.04.1987 – GültL 174/105, SVBl. S. 110) und „Schriftliche Arbeiten in den allgemeinbildenden Schulen“ (Erl. d. MK v. 22.08.1979 – GültL 152/221, SVBl. S. 230).

Schroedel 00886